Als ganz Egglfing in Flammen stand

Einsätze der FF Aigen in den Anfangsjahren ihres Bestehens –Letzter Teil der Serie

Im Jahr 1877 brennt dieser ganze Aigener Straßenzug in der Herrenstraße ab und erhält sein heutiges Aussehen – Foto: Diet

Von Lorenz Diet

Aigen am Inn. Bei vielen Einsätzen steht die Freiwillige Feuerwehr Aigen nach ihrer Gründung 1873 im Ort selbst, aber auch in den Nachbargemeinden bis heute ihren Mann. Bereits 1875 mit einer neuen Saug- und Druckspitze der Firma Näff aus Passau ausgestattet, erhält sie bereits wenige Jahre später 1884 eine weitere nochmals verbesserte Saug- und Druckspritze der Firma Gugg aus Braunau. Sie versieht ihren Dienst bis zur Anschaffung der ersten Motorspritze. Die Mitgliederzahl ist kräftig auf 40 Mann angewachsen. Und die werden auch benötigt, um die zwei Saug- und Druckspritzen sowie die eine Druckspritze bedienen zu können. Ebenfalls gibt es nun ein zweites Feuerwehrhaus.

Erster Einsatz am 11. August 1876

Am 11. August 1876 kommt die Wehr zu ihrem ersten Einsatz im Bereich der Gemeinde Aigen. Das Anwesen des Gütlers Jakob Greilinger in Hart kann nicht mehr gerettet werden und wird völlig vernichtet. Dank der Windstille können aber die benachbarten Anwesen vor der Vernichtung bewahrt werden.

Schon zwei Tage später, am 13. August, heißt es wieder ausrücken. Nun brennt es in Aigen selbst. Der Stadel des Bäckermeisters Johann Schmid (heute Fischer) geht in Rauch auf und reißt auch die beiden Nachbaranwesen des Sattlers Stefan Seil (heute Pilzweger) und des Gütlers Benedikt Hofbauer (heute Fraundorfer) mit in den Abgrund. Schriftführer Franz Paul Aichberger hält fest: „Der herrschenden Windstille und der umsichtigen und anstrengendsten Arbeit der beiden Lokalspritzen ist es zu verdanken, dass die in sehr hohem Maße bedrohten Anwesen des Schreiners Johann Spegaßner (heute Schwab), des Wegmachers Michael Seil (heute Lachauer) und des Ökonomen Jakob Andorfer (Bruckmeier, heute Kreil) von den wütenden Elementen verschont blieben, bis Hilfe von auswärts erschien und so weiteres Unglück verhindert werden konnte. Von den benachbarten Feuerwehren erschienen: Rotthalmünster, Malching und Obernberg.“ Weitere Einsätze 1876 waren noch in Urfahr bei Malching, beim „Söppl“ in Hart und in Aicha bei Rotthalmünster.

Am 27. Mai 1877 erschüttert eine weitere Brandkatastrophe Aigen. Dieses Mal bricht im Stadel des Jungbäckers (heute Brundobler) Feuer aus. Nicht nur das ganze Anwesen wird ein Raub der Flammen, sondern auch die Ökonomiegebäude des Metzgerwirtes wie sein früheres Wohnhaus (Leopoldsberger, Feigl) und das Anwesen des Krämers Hallhuber (heute Denk). Eingeäschert werden zudem die Stadel des Metzgers Ostermeier und erneut des Schreiners Spegaßner. Zur Hilfeleistung kamen dieses Mal die Feuerwehren von Rotthalmünster, Malching und Ering und von österreichischer Seite Obernberg und Altheim. Am 5. November löscht man beim „Feilkasbauern“ in Kirchham.

Schwerpunkt des Jahres 1878 ist sicherlich die Fahnenweihe am 21. Juni mit 200 Mann aus den Feuerwehren Altheim, Ering, Griesbach, Kößlarn, Malching, Obernberg, Reichersberg, Rotthalmünster, Schönburg, Stubenberg, Tettenweis und Würding. Interessant, Pocking, seit 1869 bestehend, nimmt nicht teil, während Safferstetten, Egglfing, Irching oder Kirchham zu dieser Zeit noch gar keine Feuerwehr haben.

Junge Wehr erlebte so manchen Horrortag

Voll gefordert wird die Wehr früh am Morgen des 7. Oktober, als der Stadel des Krämers Alois Wisbauer (heute Bauernhofer) in hellen Flammen steht. Dem Brand fällt nicht nur das komplette Wisbauersche Anwesen zum Opfer, sondern auch das benachbarte Mesnerhaus samt Weidingerhaus. Zur Hilfeleistung erscheinen am Brandplatz Malching, Rotthalmünster, Ering, Würding, Pocking und Obernberg. Erstmals erleidet ein Feuerwehrmann, Gottlieb Weinfurtner, schwere Brandverletzungen.

Dann bleibt man von Einsätzen bis zum 9. August 1880 verschont, der zu einem Horrortag für die Wehr und die Ortschaft Irching wird. Ein beim „Kirchhamerbauern“ Josef Veigl um 10 Uhr vormittags ausgebrochener Brand reißt 13 Anwesen infolge des starken Westwindes samt Wohn- und Ökonomiegebäuden ins Verderben. 1881 löscht man beim Weingastgeb Kaspar Kopp in Rotthalmünster und Markus Eder, Bauer auf der Geigen. 1883 brennt es im Riedenburger Wald und am 14. Juli beim „Rahbauern“ Johann Prüller (heute Doppelhammer) in Aigen durch Blitzschlag. Während Stadel und Stall dem Feuer zum Opfer fallen, können Wohnhaus, Waschhaus und eine Schupfe gerettet werden, ebenso das hart bedrohte Gebäude des Nachbarökonomen Josef Feldschmit.

1885 hilft die Wehr beim Löschen am 7. Mai beim Stadelbrand des Wochinger Bräues in Rotthalmünster, bei dem sogleich auch das Wohnhaus des Baders Götz, die Hintergebäude des Lebzelters Frauenberger und des Gastwirtes Absmeier mitverbrennen. Am 20. Juli löscht man bei Johann Fischer, Müller am Berg in Malching, und am 21. Dezember das Wohnhaus des „Dürnöder“ Franz Wimmer in Holzhäuser, wo Wohnhaus, Waschhaus und der Holzschupfen zu Asche werden. Am 27. September 1886 brennt es wieder einmal bei Markus Eder auf der Geigen im Stall. Dank der Windstille können trotz des großen Wassermangels die übrigen Gebäude gerettet werden. Und noch einmal am 9. November im „Moserhäusl“ in Voglarn (Malching).

Zu einem weiteren Katastrophenjahr wird das Jahr 1887. Am 17. Juli bricht im Anwesen des Gütler Weidinger in Irching ein Brand aus, der weitere fünf Anwesen einäschert. Einen Tag später geht Egglfing in Flammen auf. Zwölf Anwesen nebst Nebengebäuden sind nur noch Schutt und Asche. Den Wirtsstadel und ein weiteres Haus holt sich das gefräßige Feuer am 20. Juli. Der Schriftführer:„ Dass bei diesen Bränden das Korps sein Möglichstes tat, braucht in Anbetracht der bekannten Leistungen desselben nicht eigens mehr erwähnt zu werden“. Bei 24 Bränden hat die Aigener Wehr seit ihrer Gründung 1873 ihr Bestes gegeben.